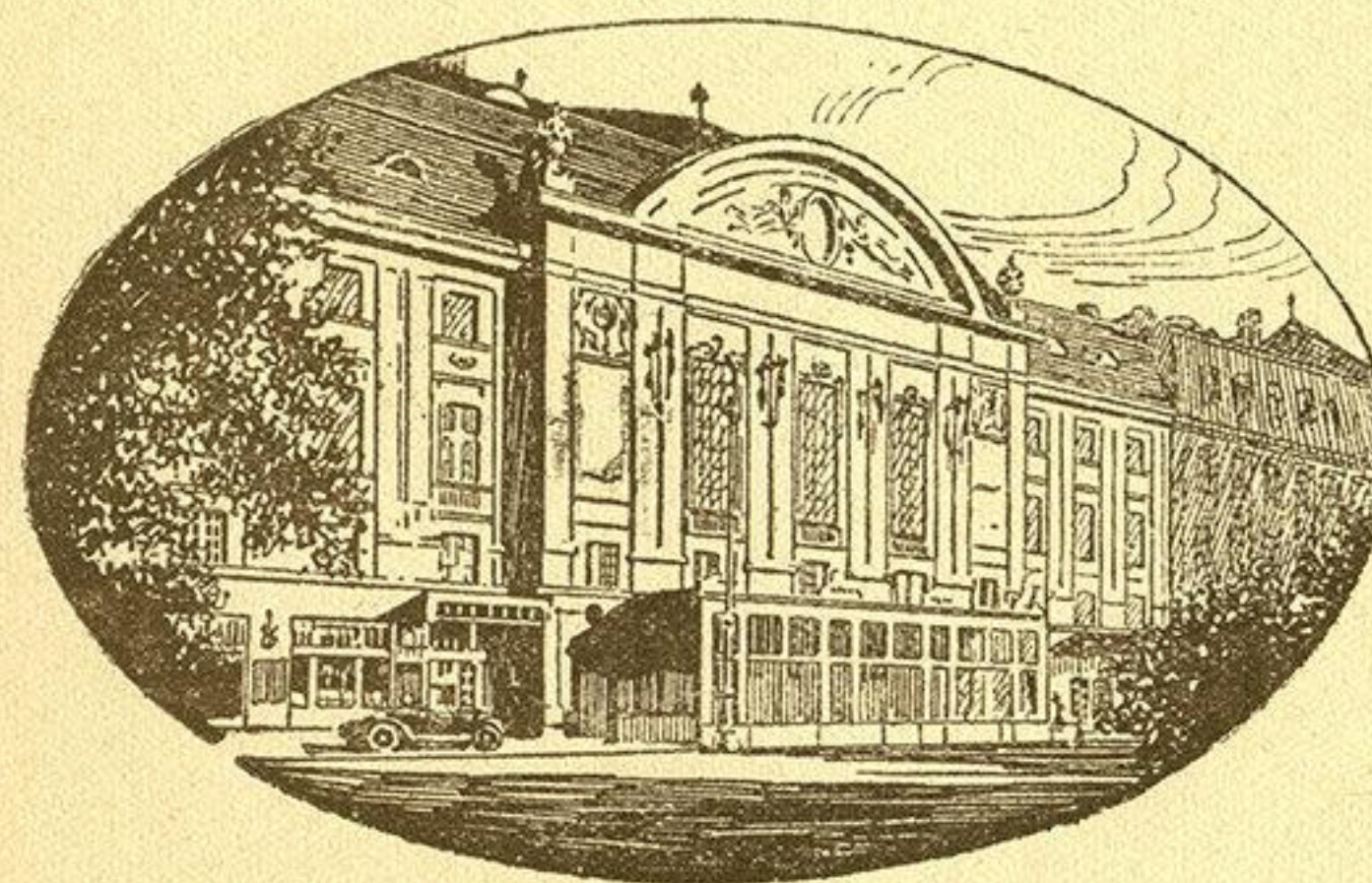


Li. 7.39/174

Wiener Konzerthaus

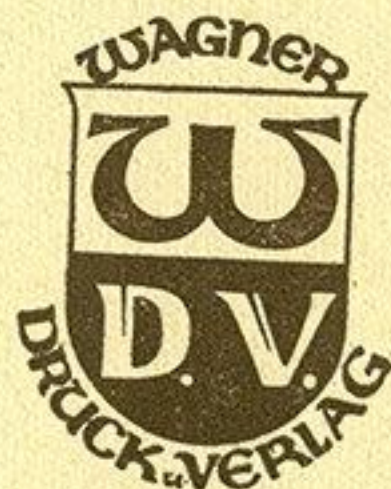


Programm



Spieljahr 1935/36

Verlag der Wiener Konzerthausgesellschaft



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Aug 95



Bund d. Ungarn in Wien / Wiener Konzerthausgesellschaft

Montag, den 10. Februar 1936, 8 Uhr abends
im Großen Konzerthaus-Saal

Unter dem Protektorate des Herrn Bundeskanzlers Dr. Kurt v. Schuschnigg,
des Herrn Außenministers Dr. Egon Freih. v. Berger-Waldenegg und Ge-
mahlin und des tgl. ungarischen Gesandten und bevollmächtigten Ministers
Herrn Ludwig v. Rudnay

Liszt-Feier

anlässlich des 100. Kulturabends des Bundes der Ungarn in Wien

Dirigent: Dr. Felix Weingartner

Mitwirkend:

Kammersängerin Rosette Anday

Algate Schober, Budapest (Klavier)

Der Frauenchor der Wiener Singakademie

Das gesamte Budapester Konzertorchester

Friedrich Mihatsch (Orgel)

Programm:

„Lasso“, sinfonische Dichtung

Dante-Sinfonie, für Orchester und Frauenchor

Sopransolo: Sony Pecinovsky

Klavierkonzert Es-dur

Algate Schober

Allegro maestoso — Quasi Adagio — Allegro vivace — Allegro marziale animato

Lieder: a) Es muß ein Wunderbares sein

b) Die drei Zigeuner

c) Wieder möcht' ich dir begegnen Rosette Anday

Am Flügel: Dr. Felix Weingartner

II. Ungarische Rhapsodie für Orchester

Flügel: Bösendorfer

Preis 60 Groschen



ZENEAKADÉMIA
LISZT MUSEUM

Franz Liszt

(geboren am 22. Oktober 1811 in Raiding (Doborja), gestorben
am 31. Juli 1886 zu Bayreuth).

„Tasso“ („Lamento e Trionfo“).

Sinfonische Dichtung.

Unter den zwölf einsätzigen sinfonischen Dichtungen Franz Liszts ist „Tasso“ eine der frühesten. Das Werk ist im Jahre 1849 anlässlich der Weimarer Goethe-Feier komponiert und erschien als Nr. 2 der sinfonischen Reihe, welche die „Bergsinfonie“ eröffnet hatte. 17 Jahre später schrieb Liszt noch einen Epilog zur sinfonischen Dichtung „Tasso“ unter dem Titel „Trauerfeier Tassos“.

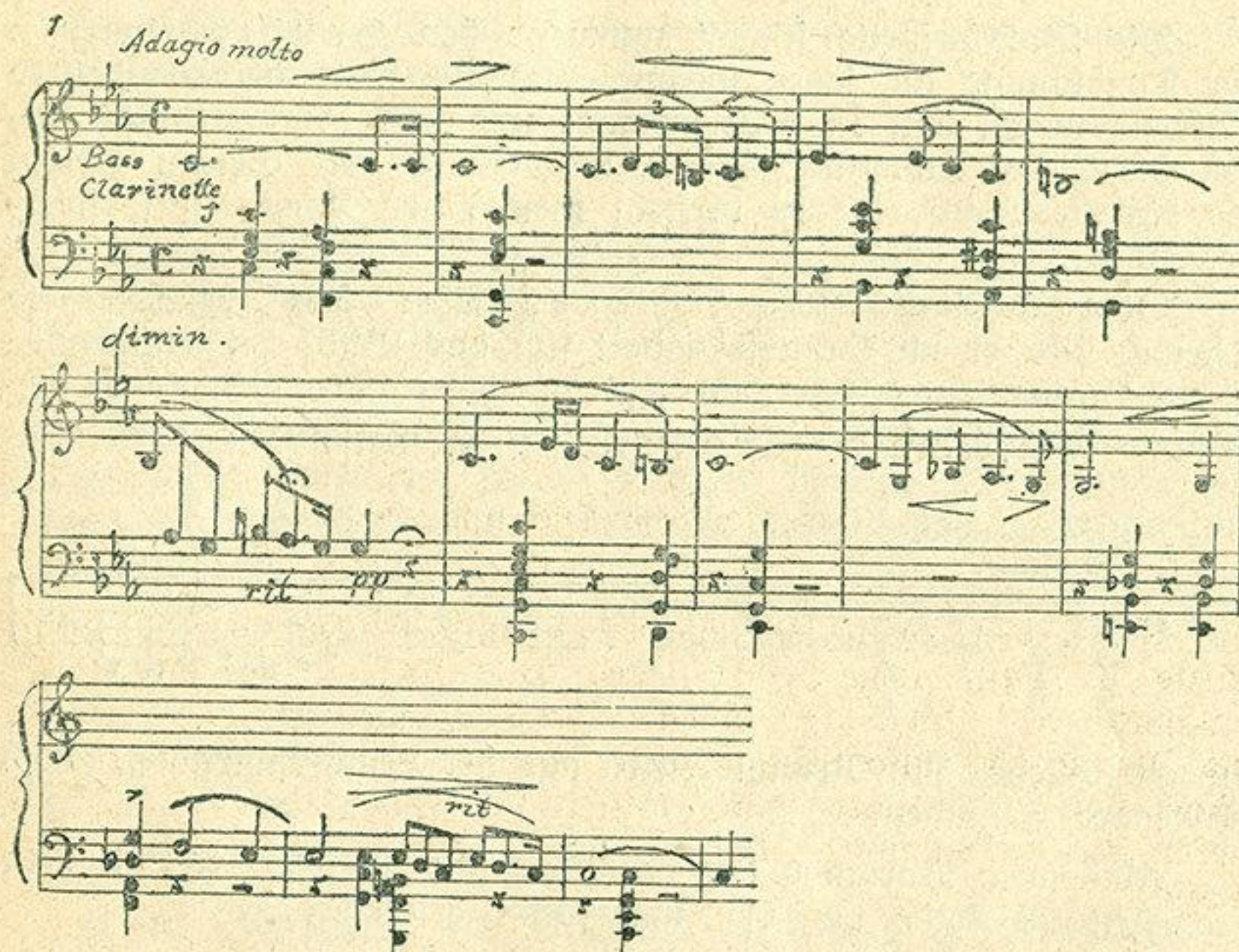
In einem der Partitur vorangefetzten, inhaltsreichen Vorwort hat sich der Komponist über die der Tondichtung zugrunde liegende Idee folgendermaßen geäußert:

„Lamento e Trionfo: So heißen die beiden großen Kontraste im Geschick der Poeten, von denen mit Recht gesagt wurde, daß, ob auch oft mit Gluck ihr Leben belastet werde, nimmer der Segen ausbleibe auf ihrem Grabe. Um aber unserer Idee nicht allein die strengste Autorität, sondern auch den Glanz der Tatsachen zu verleihen, entlehnten wir selbst die Form zu ihrer künstlerischen Gestaltung aus der Wirklichkeit und wählten deshalb zum Thema unseres musikalischen Gedichtes die Melodie, auf welche wir venetianische Lagunenschiffer drei Jahrhunderte nach des Dichters Tode die Anfangstrophen seines Jerusalem's singen hörten:

Canto l'armi pietose e'l Capitano,
Che'l gran Sepolcro liberò di Christo! . . .“

Besetzung: Streichorchester, 2 große Flöten, Piffolo, 2 Oboen, 2 Klarinetten, Baßklarinette, 2 Fagotte, 4 Hörner, 4 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Triangel, Militärtrommel, Becken, große Trommel, Harfe.

Die hier erwähnte melancholische Weise venezianischer Gondoliere, der thematische Kern des Stückes, lautet:



(Sie tritt jedoch erst später auf.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MŰZEUM

Daraus ist ein bedeutungsvolles Triolenmotiv gewonnen, das zum Thema der Klage vergrößert, im wuchtigen Unifono des Streichorchesters das Werk einleitet (Lamento: Lento; G-moll):



In einem kurzen Allegro strepitoso, das von dem Triolenmotiv durchzuckt wird, gelangt die wilde Empörung des im Kerker schmachtenden Dichters zum Ausdruck. Ein vorwärtsdrängender Gedanke voll leidenschaftlichen Ungestüms:



mündet im gewaltigen Posauneneinsatz des Klagethemas (vgl. 2).

Die Baßflarinette stimmt nunmehr den Hauptgedanken der Tondichtung an, jenen melancholischen Gesang der Gondoliere (Adagio mesto, vgl. 1). Harfenklänge und leise Hörnerakkorde bilden dazu eine trauermarschartige Begleitung. Die Geigen greifen die Kantilene auf, die in breitem melodischen Bogen fortgesponnen wird.

Dann beginnen Variationen über das venezianische Thema. Mit einem Schlage ändert sich das Bild! In leuchtenden E-dur-Harmonien erhebt das jetzt in hellen Trompetenflang getauchte Hauptthema:



Daran schließen sich Reminiszenzen aus der Lento-Einleitung, gleich drohenden Stimmen.

Eine neue Variation der venezianischen Melodie, die hier zur graziösen Menuettweise umgeformt erscheint,



führt Tasso am Hofe zu Ferrara, umgaukelt von den verführerischen Bildern höfischen Lebensgenusses, vor Augen. Zur geistvollen Kombination des Hauptthemas (in den Streichern) mit der lockenden Tanzmusik (in den Holzbläsern) bemerkt Liszt in der Partitur: „Hier nimmt der Vortrag des Orchesters einen doppelten Charakter an: die Bläser leicht und flatterhaft; die singenden Streichinstrumente sentimental und graziös.“

Der Fortgang dieser festlich-frohen Episode wird jäh unterbrochen durch das behemende Auftreten der Verzweiflungs- und Klagemotive, womit das Lamento sein Ende erreicht.

Aus hellklingenden Bläserrufen und aufliegenden Streicherfiguren entwickelt sich nunmehr das farbenprächtige Gemälde eines glorreichen Aufstieges aus katastrophalem Zusammenbruch: Tasso

Triumph (Allegro con molto brio; E-dur). Das Hauptthema erfährt eine neuerliche Variation:



In diese sieghaften Gestalt beherrscht es den Hauptteil des „Trionfo“. Mit den stolzen Klängen der zur Jubelhymne umgewandelten Gondoliere Weise findet die Tondichtung ihren rauschenden Abschluß.

Eine Sinfonie zu Dantes „Divina Commedia“

für großes Orchester und Frauenchor.

Richard Wagner gewidmet.*

Liszt's sinfonisches Schaffen umfaßt: zwei mehrsätzige Sinfonien („Dante“, „Faust“) und zwölf einsätzige sinfonische Dichtungen.

* R. Wagner gedenkt in einer seiner letzten Kunstschriften „Das Publikum in Zeit und Raum“ der Dante-Sinfonie mit den folgenden Worten: „Nachdem ich kurz zuvor mit der Lektüre der göttlichen Komödie beschäftigt gewesen und hierbei neuerdings alle Schwierigkeiten der Beurteilung dieses Werkes erwogen hatte, trat jetzt jene Liszt'sche Tondichtung mir wie der Schöpfungsakt eines erlösenden Genius entgegen, der Dantes unaussprechlich tiefsinniges Wollen aus der Hölle seiner Vorstellungen durch das reinigende Feuer der musikalischen Idealität in das Paradies selbsterlösender Empfindung befreite. Dies ist die Seele des Danteschen Gedichtes in reiner Verklärung. Solchen erlösenden Dienst konnte noch Michel Angelo seinem großen dichterischen Meister nicht erweisen; erst als durch Bach und Beethoven unsere Musik auch des Pinsels und Griffels des ungeheuren Florentiners sich zu bemächtigen angeleitet war, konnte die wahre Erlösung Dantes vollbracht werden. . . . wenngleich es der über Zeit und Raum weit hinausliegenden Natur des Liszt'schen Genius bedurfte, ein ewiges Werk zu gewinnen.“



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

In zwei großen Werken hat Liszt seinem über alles geliebten Dichter Dante, dessen gewaltiges Gedicht „Göttliche Komödie“ stets auf des Komponisten Arbeitstisch lag und Liszts treuester Reisebegleiter bis zum Tode gewesen ist, weithin ragende Ton-denkmäler gesetzt: In einer Dante-Phantasie für Klavier (unter dem Titel „Phantasie nach einer Lektüre von Dante“, enthalten in der Sammlung „Jahre der Pilgerschaft“) und in der großen „Dante-Sinfonie“.

Diese Sinfonie wurde im Mai und Juni des Jahres 1855 in Weimar geschaffen. Die 1856 vollendete Partitur erklang zum ersten Male am 7. November 1857 mit der Dresdener Hofkapelle im Dresdener Hoftheater. Die erste Aufführung in Wien fand durch die Gesellschaft der Musikfreunde am 12. April 1881 unter der Leitung von W. Gericke statt.

Dantes Epos gibt eine poetische Schilderung von der Wanderung des Dichters durch die drei Reiche des Jenseits: Hölle (Inferno), Fegefeuer (Purgatorio) und Paradies (Paradiso). Jeder dieser drei Teile enthält 33 Gesänge.

Demgemäß war auch die ursprüngliche Anlage der Dante-Sinfonie dreiteilig. Doch stand Liszt von dem dritten Teil „Paradiso“) ab, nachdem Richard Wagner im Juni 1855 schwerwiegende Bedenken gegen ein solches Finale geäußert hatte. So gliederte Liszt sein Werk in zwei große Sätze:

Inferno und Purgatorio samt „Magnificat“.

Besetzung: Pikkoloflöte, 2 Flöten, 2 Oboen, Englisch Horn, 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Bassuba, Pauken, Becken, Tamtam, große Trommel, 2 Harfen, Streichorchester. Im zweiten Teil tritt noch das Harmonium (Orgel) hinzu.

Erster Satz: Inferno (Hölle).

Lento-Introduktion:

Die Bläser intonieren die berühmte Inschrift* an den Pforten der Hölle:

* Durch mich geht's ein zur Stätte des Entsetzens,
Durch mich geht's ein zum ewiglichen Leid,
Durch mich geht's ein, wo die Verdammten hausen;
Laßt mit dem Eintritt jede Hoffnung schwinden!

1. Lento.

Per me si va nel-la cit-tà do-len-te, per me si
va nell'e-ter-no do-lo-re per me si
va tra la per-du-ta gen-te La. scia-te og-ni spe-
ran-za voi ch'en-tra-te

Chromatische Bassgänge weisen auf die höllischen Schauer hin:

2.

Der heftig bewegte Hauptteil (Allegro frenetico) besitzt diesen Ausgangspunkt:

3.

Eine Gipfelung stellt dieses scharf akzentuierte Motiv dar:

4.

Dieser Abschnitt schließt mit der erneuten, furchtbaren Intonation des Anfangs (vgl. 1).

Galt die bisherige musikalische Schilderung ganz allgemein dem höllischen Schauplatz als Strafregion für die in alle Ewig-

keit Verdammten, so wird vor dem Hörer in dem nun anhebenden ruhiger gehaltenen Abschnitt (Quasi Andante) das Bild des klassischen, unseligen Liebespaares Paolo und Francesca da Rimini heraufbeschworen.

Zunächst ein klagendes Rezitativ der Baßklarinette:



Dann ein süßer, zärtlicher Zwiengesang (Klarinetten):



Endlich singt das Englisch Horn, von Harfen-Arpeggien umrauscht, die Melodie zu jenen ewigen Worten des Dichters* (Fünfter Gesang):



Die Szene weitet sich zu einem länger ausgesponnenen „Andante amoroso“. Die Geigen singen von ewiger, auch durch Tod und Hölle ungebrochener Liebe:



* Kein größeres Leiden gibt's
Als zu gedenken in des Schmerzes Qualen
An feligere Zeiten —

Diese bezaubernde Episode wird durch die gespenstische Erinnerung an das Anfangsthema der Intonation (vgl. 1) jäh ver-scheucht. In der Partitur findet sich an dieser Stelle zur näheren Kennzeichnung der höllischen Klänge:



(vgl. mit Thema 3!) ein Hinweis auf das lästernde Hohngelächter der Hölle-geister. Das Allegro frenetico (Reprise!) steigert sich zu stürmischer Gewalt. Der zermalmende Höllenspruch (vgl. 1) ist der Ausklang des Sazes.

Zweiter Satz: Purgatorio und Magnificat.

(Andante con moto, tranquillo.)

Ganz wogende und säuselnde Klänge erschließen die Licht-region des Friedens: Eine Musik, die an die weltabgewandte Stille und Einsamkeit auf Bergeshöhen denken läßt!

Zuerst eine idyllisch-zarte Bläsermelodie:



Dann ein ausdrucksvolles Streicher-Rezitativ:



Dazwischen tönt choralartig eine fromme Weise, verheißungsvoll die Nähe der himmlischen Gefilde kündend:



netten) richtet, ohne daran im geringsten Anstoß zu nehmen, wenn ein Page (Triangel) bescheidenlich sich in die Unterhaltung zu mischen wagt."

Die thematischen Hauptgedanken des ersten Abschnitts (Allegro maestoso, E-dur) sind:



und



Sene des zweiten (Quasi Adagio):



und



(von Flöte angestimmt, von Klarinette und Oboe fortgesponnen).

Der dritte Teil (Allegro vivace) beginnt mit leisen Triangelgeschlägen und wird von munteren Scherzdomotiven beherrscht.



Die Wiederkehr und Durchführung des ersten, überaus markanten Hauptthemas (vgl. a) bereitet den Eintritt des Schlussteils (Allegro marziale animato, Es-dur) vor, der eine Art Zusammenfassung der früheren, nunmehr variierten und neugestalteten (z. B. der Scherzdomotive!) bringt.

Der dominierende Charakter des ersten Themas (a) tritt gegen Ende immer stärker in Erscheinung und bestimmt auch den kraftvoll gesteigerten Prestoabschluß des Werkes.

Drei Gefänge.

Es muß ein Wunderbares sein.

Es muß ein Wunderbares sein
Um Lieben zweier Seelen,
Sich schließen ganz einander ein
Sich nie ein Wort verhehlen.

Und Freud und Leid
Und Glück und Not
So miteinander tragen;
Vom ersten Kuß bis in den Tod
Sich nur von Liebe sagen.

Redtwich.

Die drei Zigeuner.

Drei Zigeuner fand ich einmal
Liegen an einer Weide,
Als mein Fuhrwerk mit müder Qual
Schlich durch einsame Heide.

Hielt der eine für sich allein
In den Händen die Fiedel,
Spielt, umglüht vom Abendschein,
Sich ein lustiges Liedel.

Hielt der zweite die Pfeif' im Mund
Blickte nach seinem Rauche,
Froh, als ob er vom Erdenrund
Nichts zum Glücke mehr brauche.

MUSIKHAUS DOBLINGER

I., DOROTHEERGASSE 10

TELEPHON R-26-4-80



Antiquariat

Sortiment

Orchester-Abteilung

Leihanstalt

Grammophone

Schallplatten

Radio

Besorgen Sie sich die Taschenpartituren für das nächste Konzert!

Veranstaltungen im Wiener Konzerthaus

Tageskassa: Wien III, Lothringerstraße 20

geöffnet von 10 bis 1 und $\frac{1}{2}$ 4 bis 6 Uhr (Sonntags vorm. von 10 bis 12 Uhr)

Februar:

Mont. 10. Liszt-Feier. 8 Uhr. Großer Saal

Mittw. 12. VI. Konzertvereins-Abonnementkonzert.

Dirigent: Dr. Karl Böhm. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Großer Saal

Samst. 15. Gerngroß-Redoute. 9 Uhr. In sämtlichen Sälen

Sonnt. 16. Sonntags-Sinfonie-Konzert. $\frac{1}{2}$ 5 Uhr. Großer Saal

Mont. 17. Gustav Mahler: „Das Lied von der Erde“. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.
Großer Saal

Elfa Scherz-Meister, Konzert. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Mittlerer Saal

Dienst. 18. Emil v. Telmányi, Konzert. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Mittlerer Saal

Mittw. 19. Anton Kuh, Vortrag. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Mittlerer Saal

Greta Fried, Liederabend. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Kleiner Saal

Donn. 20. Trachtenfest des „Deutschen Schulvereines Südmark“.
In sämtlichen Sälen

Freit. 21. Wanda Zachra-Stadler, Klavierabend. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Kleiner Saal

Samst. 22. Ball des Wiener Heimatschutzes. In sämtlichen Sälen

Sonnt. 23. Sonntags-Sinfonie-Konzert. $\frac{1}{2}$ 5 Uhr. Großer Saal

Donn. 27. Hans Duhan, Liederabend. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Mittlerer Saal



ZENEAKADÉMIA
LISZT MŰZEUM

Schweighofer Klaviere

MUSIKHAUS DOBLINGER

I., DOROTHEERGASSE 10

TELEPHON R-26-4-80



Antiquariat

Sortiment

Orchester-Abteilung

Leihanstalt

Grammophone

Schallplatten

Radio

Besorgen Sie sich die Taschenpartituren für das nächste Konzert!

Veranstaltungen im Wiener Konzerthaus

Lagestafja: Wien III, Lothringerstraße 20

geöffnet von 10 bis 1 und $\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr (Sonntags vorm. von 10 bis 12 Uhr)

Februar:

Mont. 10. Liszt-Feier. 8 Uhr. Großer Saal

Mittw. 12. VI. Konzertvereins-Abonnementkonzert.

Dirigent: Dr. Karl Böhm. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Großer Saal

Samst. 15. Gerngroß-Redoute. 9 Uhr. In sämtlichen Sälen

Sonnt. 16. Sonntags-Sinfonie-Konzert. $\frac{1}{2}$ 5 Uhr. Großer Saal

Mont. 17. Gustav Mahler: „Das Lied von der Erde“. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.
Großer Saal

Elfa Scherz-Meister, Konzert. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Mittlerer Saal

Dienst. 18. Emil v. Telmányi, Konzert. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Mittlerer Saal

Mittw. 19. Anton Kuh, Vortrag. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Mittlerer Saal

Greta Fried, Liederabend. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Kleiner Saal

Donn. 20. Trachtenfest des „Deutschen Schulvereines Südmärk“.
In sämtlichen Sälen

Freit. 21. Wanda Zachra-Stadler, Klavierabend. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Kleiner Saal

Samst. 22. Ball des Wiener Heimatschutzes. In sämtlichen Sälen

Sonnt. 23. Sonntags-Sinfonie-Konzert. $\frac{1}{2}$ 5 Uhr. Großer Saal

Donn. 27. Hans Duhan, Liederabend. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Mittlerer Saal

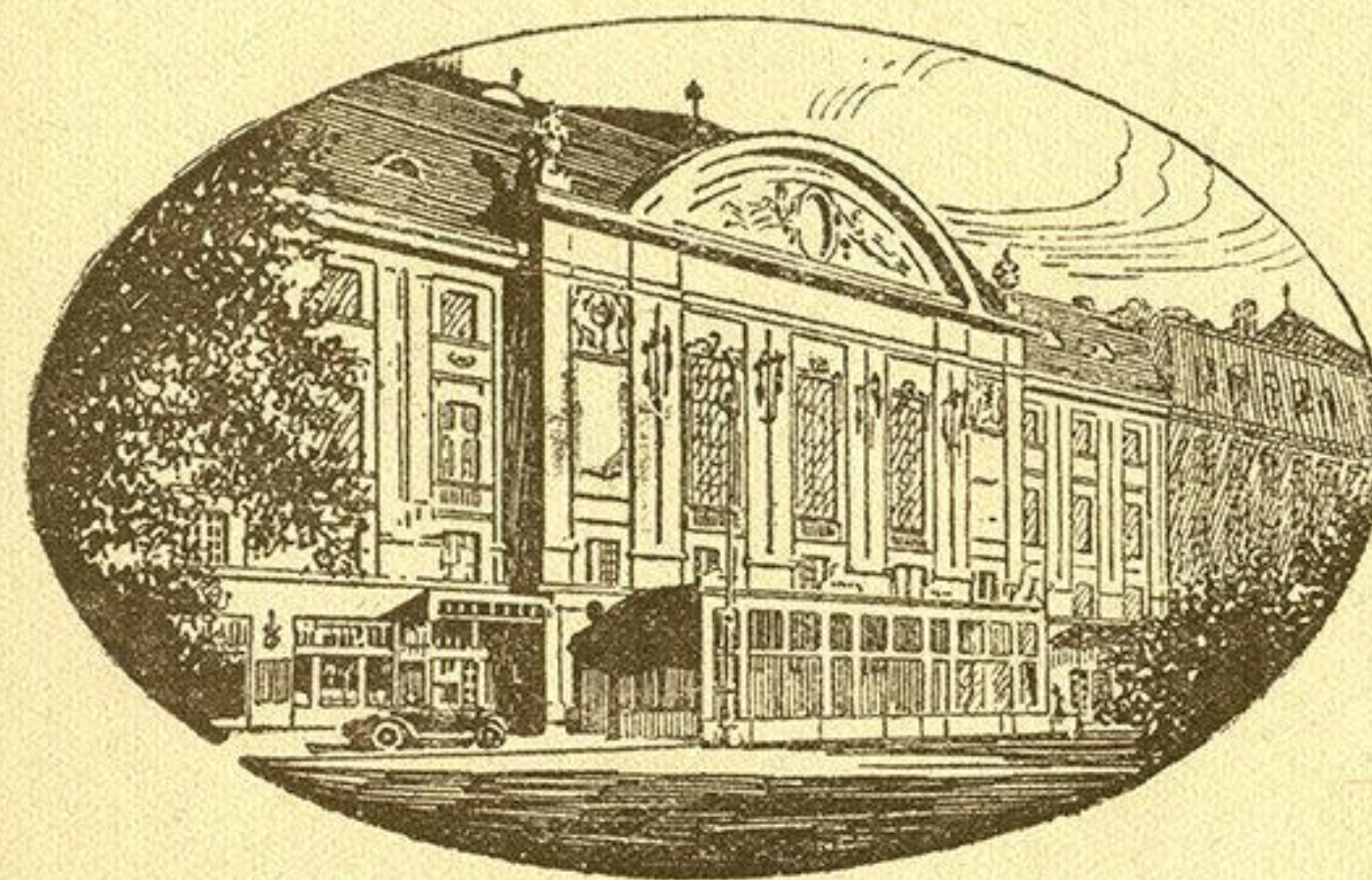


ZENEAKADÉMIA
LISZT MŰZEUM

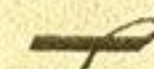
Schweighofer Klaviere

L. 7.39/174

Wiener Konzerthaus

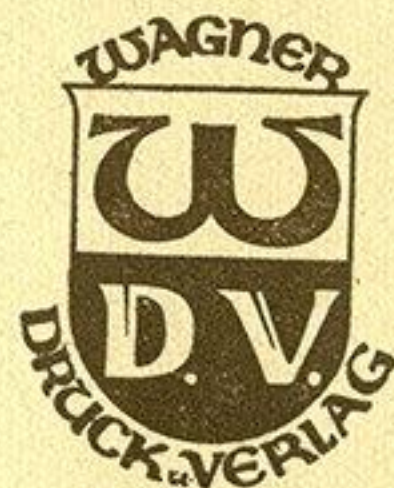


Programm



Spieljahr 1935/36

Verlag der Wiener Konzerthausgesellschaft



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Any 99

